

Von wegen gescheitert

14,5 Prozent pro Jahr: Makler berichten über ihre Riester-Erfolgsgeschichten

Mit verbesserten Fördermöglichkeiten soll der schleppende Absatz von Riester-Verträgen angekurbelt werden. Dabei lohnt sich „Riestern“ bereits heute, meinen die Versicherungsmakler Tobias Bierl und Joachim Haid. Das verdeutlichen sie anhand von Beispielrechnungen.

„Riestern“ wird für Geringverdiener künftig attraktiver, berichtet der deutsche Fondsverband BVI: „Die Regierung hat eine Anhebung der Grundzulage von 154 Euro auf 165 Euro für Riester-Sparer vorgeschlagen. Außerdem soll es für Menschen mit geringen Einkünften einen Freibetrag für Leistungen aus der zusätzlichen Altersvorsorge geben.“

Dabei gelte: „Schon heute ist die Riester-Förderung aufgrund der staatlichen Zulagen besonders für Geringverdiener attraktiv, da sie für den Erhalt der vollen Zulage nur vergleichsweise geringe Beiträge selbst aufbringen müssen. Außerdem gibt es beim Riestern kein Risiko – die eingezahlten Beträge einschließlich der Zulagen werden von den Anbietern garantiert.“

So hoch sind die Zulagen bei Riester-Verträgen:

Die jährliche Grundzulage beträgt derzeit pro Person 154 Euro (künftig eventuell 165 Euro) und die Kinderzulage 185 Euro für vor 2008 geborene und 300 Euro für später geborene Kinder. Wollen Riester-Sparer die volle Förderung erhalten, müssen sie jährlich mindestens vier Prozent ihres rentenversicherungspflichtigen Vorjahreseinkommens einzahlen.

Dabei werden alle Zulagen auf die Beiträge angerechnet. Im Idealfall ersetzen so die Zulagen bei Riester-Sparern mit sehr geringem Einkommen fast den gesamten Eigenanteil. In einem solchen Fall müssen Riester-Sparer nur 60 Euro pro Jahr oder 5 Euro pro Monat als Sockelbetrag einzahlen.

So viel können die staatlichen Zulagen ausmachen:

Beispiel 1: Eine Familie mit zwei vor 2008 geborenen Kindern erhält neben der Grundzulage von

DAS INVESTMENT

154 Euro jeweils zwei mal 185 Euro pro Kind. Die Zulagen betragen damit insgesamt 524 Euro im Jahr. Bei einem steuerpflichtigen Einkommen von 40.000 Euro muss die Familie insgesamt 1.600 Euro (4 Prozent von 40.000 Euro) in einen Riester-Vertrag einzahlen, 1.076 Euro stammen dabei aus eigener Tasche.

Beispiel 2: Liegt das steuerpflichtige Einkommen mit zwei vor 2008 geborenen Kindern bei lediglich 20.000 Euro, müssen für die volle Förderung lediglich 800 Euro (4 Prozent von 20.000 Euro) in einen Riester-Vertrag fließen. Da die Zulagen bereits 524 Euro betragen, muss die Familie selbst nur 276 Euro zahlen. Zwei Drittel der Einzahlungen leistet der Staat.

So wirken die Riester-Zulagen in der Praxis



DAS INVESTMENT

„Unser Beratungsalltag sieht oft anders aus, als die mediale Berichterstattung“, erklärt Versicherungsmakler Tobias Bierl (Foto) aus Regensburg. „Es werden oft Produkte oder Anlagemöglichkeiten in der Luft zerrissen, welche eigentlich in vielen Fällen sehr sinnvoll sind. So auch bei der Riester-Rente.“

Um das zu verdeutlichen, führt Bierl das Praxisbeispiel eines jungen Paares mit zwei 2014 und 2016 geborenen Kindern an. „Der Jahresbeitrag liegt bei 120 Euro. Die Zulage liegt aber bei 754 Euro“, so Bierl. Für 120 Euro Jahresbeitrag bekomme das Paar also das Fünffache alleine an staatliche Förderung „geschenkt“:

„Was macht aber der gerade fertig gewordene Student aus München, der frisch in das Berufsleben startet?“, fragt Bierl. „In unserem Praxisfall beträgt das zu versteuernde Jahreseinkommen geschätzte 60.000 Euro.“ Davon werden in Bierls Beispiel monatlich etwa 162 Euro beziehungsweise 1.944 Euro pro Jahr fürs Alter zurückgelegt, um die maximale Riester-Förderung zu erhalten.

„Anders als im Beispiel der jungen Mutter fällt die Zulage in diesem realen Fall viel geringer aus, da es sich ja nur um die Grundzulage von 154 Euro handelt“, so Bierl. „Doch sehen wir uns die Steuerersparnis genauer an.“ Hierbei zeigt sich: Je höher der Steuersatz einer Person liegt, desto attraktiver wird Riester.

Bis zu 14,5 % Wertentwicklung möglich

DAS INVESTMENT



„Der Versicherer die Bayerische hat seinen Riester-Bestand einmal genauer betrachtet“, berichtet Versicherungsmakler Joachim Haid, Geschäftsführer des Münchener Softwarehauses Softfin und neben dem Versicherer die Bayerische Mitgründer der Initiative Pro Riester.

„Dabei hat man sich gerade Riester-Kunden der ersten Stunde genauer angeschaut.“ Bei dem Riester-Vertrag einer 1969 geborenen Frau mit zwei Kindern ergeben sich beispielsweise folgende Daten:

„Bei der Berechnung der bisherigen Wertentwicklung auf Basis des Gesamtbeitrags wurden die Summe aus Eigenbeiträgen und Zulagen ins Verhältnis zum aktuellen Vertragsguthaben gestellt.“, erklärt Haid.

DAS INVESTMENT

„Bei der Berechnung der bisherigen Wertentwicklung auf Basis der Eigenbeiträge wurden jene Beiträge zu Grunde gelegt, die die Versicherungsnehmerin selbst eingezahlt hat und diese ins Verhältnis zum aktuellen Vertragsguthaben gestellt“, so Haid weiter. „Eventuelle Steuervorteile erhöhen die bisherige Wertentwicklung auf Basis der Eigenbeiträge noch.“

Das sind derzeit die besten Riester-Versicherer

Um die Anbieter von Riester-Versicherungen zu prüfen, hat Makler Haid eine Checkliste der folgenden „6 Riester-Fragen“ entwickelt:

1. Soll die garantierte Rente bzw. der garantierte Rentenfaktor zu 100% unabänderbar garantiert sein?
2. Soll nach einer Beitragspause das Weitersparen ohne neue, für den Kunden nachteilige Rechnungsgrundlagen möglich sein?
3. Soll ein Vorverlegen des Rentenbeginns ohne neue, für den Kunden nachteilige Rechnungsgrundlagen möglich sein?
4. Soll ein Hinausschieben des Rentenbeginns ohne neue, für den Kunden nachteilige Rechnungsgrundlagen möglich sein?
5. Sollen bis zu 30% des zum Rentenbeginn aufgebauten Kapitals förderunschädlich kapitalisierbar sein?
6. Auf welchem Wert soll die Garantie aus der 1. Frage basieren, auf dem eher zu erwartenden niedrigeren Garantieguthaben, oder dem zu erwartenden, höheren Vertragsguthaben?“

Haid erklärt: „Legt man die sechs Riester-Fragen und die Besserungsoption zu Grunde, sind das aktuell in alphabetischer Reihenfolge:

- Alte Leipziger
- Die Bayerische
- WWK“.

Doch er schränkt ein: „Bei den Anbietern Alte Leipziger und WWK gilt die Aussage nur noch bis zum 31. Dezember. Da praktisch alle Anbieter auf Grund der Absenkung auf 0,9 Prozent Änderungszertifizierungen machen müssen, muss ich ab Januar 2017 den Riester-Markt erst wieder neu analysieren.“

DASINVESTMENT